

Stellungnahme zum Fortschrittsbericht 2004 der Bundesregierung zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) – Themenfeld III Gesund produzieren – gesund ernähren

Das Interesse der Umweltverbände, in ihre Stellungnahmen zum Fortschrittsbericht auch die Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit zu thematisieren, begrüßen wir. In der ersten gemeinsamen Stellungnahme der Umweltverbände ist das Fehlen eines durchgängigen Gender Mainstreamings in der Nachhaltigkeitsstrategie bereits angemahnt.

Aus Gender-Sicht ist im Themenfeld III folgendes kritisch anzumerken (ausführliche Darstellung siehe **genanet**-Positionspapier zu Landwirtschaft und Ernährung www.genanet.de/20.0.html#240): Es sind keine zukunftsweisenden genderorientierten Maßnahmen zu erkennen. Das Potenzial nachhaltiger Landwirtschaft wird nur aus der Sicht der „Einkommensalternativen“ genderorientiert gesehen, indem in den Branchen Tourismus, alternative Energien und Produktion und Vermarktung regionaler Spezialitäten Frauen Arbeitsplatzchancen geboten würden. Tatsächlich existieren diese Chancen bislang kaum, und diesbezügliche Ansätze verharren meist in konventionellen Rollenmustern, innerhalb derer Arbeitsplätze für Frauen eher als „Nischen“ und Zusatzverdienstmöglichkeiten angesehen werden. Zu fordern ist hier, zukunftsweisende Maßnahmen für Männer und Frauen im ländlichen Raum zu entwickeln, die nicht in konservativen Rollenmustern verharren.

Darüber hinaus ist es für die Fortführung der NHS dringend erforderlich, die gesamte Agrar- und Ernährungspolitik und -wirtschaft genderspezifisch zu analysieren, da Frauen und Männer in der Landwirtschaft als Resultat gesellschaftlicher Arbeits- und Ressourcen(zu)teilung noch immer sehr unterschiedlich bewertete Aufgaben wahrnehmen.

So gilt es den Prozess der Herstellung von Nahrungsmitteln von der Produktion agrarischer Erzeugnisse bis zur Zubereitung von Mahlzeiten zu verfolgen, da Menschen sich nicht von Rohprodukten wie Weizen, Reis oder Mais ernähren. Männer und Frauen unterscheiden sich bezüglich ihres Ernährungsverhaltens und ihrer Essgewohnheiten, wie z.B. beim Fleischkonsum. Wenn es bei Fragen zur gesunden Ernährung um Mahlzeitenpolitik geht, werden Qualitätskriterien, Ernährungsgewohnheiten und Verantwortungen der Geschlechter zu berücksichtigen sein.

Bei zielgruppenorientierten Maßnahmen in den Bereichen „Zugang zu genetischen Ressourcen“ und „verantwortungsvolle Nutzung von Wissen“, Sicherheit und Wahlfreiheit bei gentechnisch veränderten Lebensmitteln, gesunde Ernährung, nachhaltiger Konsum sind beide Geschlechter anzusprechen. An positiven Erfahrungen von Frauen im Ausbildungsbereich wie auch in fürsorglichen und auch ehrenamtlichen Tätigkeiten kann dabei angeknüpft werden.

Schließlich sollte (auch auf EU-Ebene) ein „gender budgeting“ des Agrarhaushalts – insbesondere eine Evaluierung der Agrarsubventionen – eingefordert werden, die eine positive Auswirkung auch auf Umweltbelange haben wird.

Kontakt

genanet – Leitstelle Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit
LIFE e.V.

Hohenstaufenstr. 8, D-60327 Frankfurt, Fon 069.740757
leitstelle@genanet.de, www.genanet.de

Die Kurz-Stellungnahme zu Landwirtschaft und Ernährung wurde von Dr. Uta Hoffmann-Altmann und Dr. Parto Teherani-Krönner / Humboldt-Universität Berlin erstellt. 16. August 2004